№ 56. 1840.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 6. März.

Inland.

Berlin den 4. März. Seine Majestät der König haben den Gutsbesitzer Karl Ludwig Friedrich Wilhelm von Bredow zu Wagenitz in den Freiherrn-Stand zu erheben geruht.

Se. Majestät der König haben dem Landrath a. D. und Landesältesten, Freiherrn von Richthofen zu Brechelshof, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die Wahl des Landes-Aeltesten, Grafen von Strachwitz auf Groß-Peterwitz zum Direktor der Münsterberg-Glatzschen Fürstenthums-Landschaft Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. Februar. In Betreff des Loskaufs von Personen, welche von den Bergvölkern oder anderen Asiatischen Nomaden-Stämmen geraubt und in Gefangenschaft entführt worden, sind nachstehende Vorschriften erschienen: „Wer einen solchen Gefangenen für eine gewisse Geldsumme loskauft, muß vor Ablauf von drei Monaten darüber Bericht erstatten: der Muhamedaner seinem Vorgesetzten, Christen und Russische Unterthanen ihrer nächsten örtlichen Behörde; im Unterlassungsfall haben sie jedes Besitzrecht an dem losgekauften Gefangenen verloren. Zur Vermeidung jedes Zweifels und Streites ist zwischen dem Gefangenen und seinem Befreier die Summe des Loskaufs, wie die Frist, welche Letzterer Ersterem dafür zu dienen hat, genau zu bestimmen. Dient der Befreite seinem Loskäufer die stipulirte Frist nicht aus, so hat er ihm den Rest der für ihn erlegten Summe baar zu erstatten."

Odessa den 12. Febr. Man schreibt aus Taganrog vom 22. Jan.: Wir hatten hier eine solche Sündfluth von Schnee, daß er in den Straßen Berge von 15 bis 20 Fuß Höhe bildete und 8 bis 10 Tage uns von allen Umgebungen abschnitt, so daß diejenigen, welche keine Holzvorräthe besaßen, viel durch die Kälte auszustehen hatten; die ältesten Leute sagen, daß man seit dem Winter von Otschakoff (1788) so viel Schnee in Taganrog nicht gesehen habe.

Warschau den 28. Febr. Der Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Reichs-Raths, Graf Stephan Grabowski, ist hier angekommen.

Frankreich.

Paris den 28. Febr. Nach erhaltener Aufforderung begab sich Herr Thiers vorgestern Mittag um 1 Uhr in die Tuilerieen, und hatte eine lange Unterredung mit dem Könige. Herr Thiers soll sich 24 Stunden Bedenkzeit ausgebeten haben, um auf die ihm von Sr. Majestät gemachten Vorschläge zu antworten. Diese Anzeige, welche von allen hiesigen Blättern mitgetheilt wird, scheint darauf hinzudeuten, daß Herr Thiers nicht den Auftrag erhalten hat, dem Könige Vorschläge zu machen, sondern daß vielmehr vom Könige Bedingungen aufgestellt worden sind, unter denen Herrn Thiers der Eintritt in das Kabinet gestattet werden soll. Man will sogar wissen, daß die Vorschläge des Königs darin beständen, dem Herrn Thiers das Ministerium des Innern unter der Präsidentschaft des Grafen Molé anzuvertrauen. Herr Thiers soll

sich schon früher so entschieden gegen diese Combination ausgesprochen haben, daß man mit einiger Bestimmtheit auf das Mißlingen derselben zählen kann.

Der Temps erzählt, daß gestern, während Herr Thiers beim Könige gewesen sey, die Mitglieder des Kabinets vom 12. Mai sich gegenseitig das Versprechen gegeben hätten, in keine ministerielle Combination einzutreten, die zum Zweck hätte, einige von ihnen auszuschließen. Sie hätten sich verpflichtet, entweder sämmtlich zu bleiben, oder sich gemeinschaftlich zurückzuziehen.

Es scheint gewiß, daß einige Tage vor dem Sturze des Kabinets die Abberufung des Marschalls Valée beschlossen, und der General Cubières zu seinem Nachfolger bestimmt war. Der Marschall Soult hatte einen seiner Ordonnanz-Offiziere nach Algier abgesandt, um diese Entscheidung des Kabinets dem Marschall Valée zu überbringen. Eine ihm nachgesandte telegraphische Depesche hält ihn indeß in Toulon zurück.

Der Courier français enthält folgenden Artikel: „Wir können versichern, daß die Französische Regierung Kenntniß erhalten hat von einer Convention, die in London zwischen England und Rußland unterzeichnet worden ist, und worin die beiden Mächte, für den Fall, daß Ibrahim Pascha auf Konstantinopel marschiren sollte, die zu ergreifenden Maßregeln festgestellt haben. Diese Convention ist ein Anfang der Allianz; es ist eine Vereinigung über einen einzigen Punkt und in einem bestimmten Fall, aber für diesen Fall ist es sogar eine offensive und defensive Allianz. Das Ereigniß, welches wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, ist sehr ernst, ja, es ist das ernsteste, was seit 1830 in den Beziehungen der Europäischen Mächte zu einander stattgefunden hat. Von diesem Augenblicke an ist das unter dem Einflusse der Juli-Revolution zwischen England und Frankreich abgeschlossene Bündniß aufgelöst. Die Prinzipienfragen traten in den Hintergrund und die Gebietsfragen nehmen die erste Stelle ein. Jede Macht wird darauf hingewiesen, fortan nur ihr Interesse zu Rathe zu ziehen. Wir wollen heute nicht alle Folgen dieser neuen Thatsache betrachten. Wir müssen indeß sagen, und wir sagen es mit Bedauern, daß die Französische Regierung von der in Rede stehenden Convention erst Kenntniß erhalten hat, nachdem dieselbe abgeschlossen worden war."

Für den Herzog v. Aumale, den vierten Sohn des Königs der Franzosen hat die Welt auch schon gesorgt. Er wird übers Jahr die zwölfjährige Königin von Spanien heirathen. Der Prinz von Joinville heirathet die Brasilianische Prinzessin Januaria (?) und der Herzog August v. Koburg-Cohary, wie schon früher bestimmt war, die Französische Prinzessin Clementine.

Spanien.

Madrid den 18. Febr. Dem Vernehmen nach, findet jetzt eine lebhafte Korrespondenz zwischen der Königin-Regentin und dem Herzog von Vittoria statt. Die Königin empfängt und beantwortet selbst die Briefe des Herzogs, von deren Inhalt die Minister nichts erfahren.

Briefen aus Saragossa zufolge, haben die dortigen Deputirten von ihren Wählern den Auftrag erhalten, von der Regierung und den Cortes die Wiederherstellung der Fueros von Aragonien zu verlangen. Eine gedruckte Darstellung dieser Fueros ist in mehr als 4000 Exemplaren in Aragonien, Catalonien und Valencia vertheilt worden.

Spanische Gränze. Mas de las Matas den 15. Febr. Die gefangenen Christinos, welche nebst dem sie begleitenden Karlistischen Korporal entflohen sind, sahen Cabrera am 4ten auf dem Wege von Morella nach San Mateo. Er saß zu Pferde und wurde auf jeder Seite von einem Offizier unterstützt, indem er nur dadurch im Stande war, sich aufrecht zu erhalten, daß er an scharfen Essenzen roch. Er sah ganz gelb aus und war so abgezehrt, daß man glaubte, er werde im Augenblick seinen Geist aufgeben. Als er Morella verlassen hatte, wurde er in dieselbe Sänfte gesetzt, in der man ihn früher nach Morella transportirte, und seitdem hat Niemand ihn wieder gesehen. In Morella herrscht die größte Bestürzung und man betrachtete es als unmöglich, Widerstand zu leisten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 18. Febr. In dem Plenum des Schwedischen Bauernstandes ward in den letzten Tagen die Proposition Widegren's wegen Reduction der Armee auf die Hälfte der jetzigen Macht diskutirt. — Ein anderer Redner, Anders Trysen, fand eine theilweise und successive Reduction der Armee zweckmäßiger. Die Proposition ward zuletzt an das allgemeine Beschwerden- und Oekonomie-Comité gesandt.

Aus Christiania wird unterm 15. gemeldet, daß in einer Silber-Bergwerksgrube Feuer ausgebrochen war. Glücklicherweise ist Niemand dabei ums Leben gekommen. Die Berichte über den Heringfang lauteten sehr günstig. Für Rechnung der Stadt Stavanger waren schon circa 80,000 Tonnen, für Bergen 15,000 und für Egersund, Hitterö und Soggendal 30 bis 40,000 Tonnen im Ganzen eingesalzen.

Der Königl. Vorschlag einer neuen Organisation des Staatsraths besteht aus 12 Artikeln und begreift auch eine theilweise Einführung einer Departemental-Verwaltung in sich.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 26. Febr. Man erfährt, daß unser Monarch abermals der Gemahlin und dem Sohne seines Oheims, des Erzherzogs Johann, Erstere

unter dem Namen einer Freiin v. Brandhoff mit demselben morganatisch vermählt, die Fürstenwürde angeboten, der Erzherzog aber diese Gnade abgelehnt habe, da ihm nicht Glücksgüter zu Gebote ständen, eine Familie standesgemäß zu versorgen.

(Bresl. Ztg.) Fürst Alfred Schwarzenberg gab am 18. d. in seinem Sommer-Palais ein großes Fest, welches wohl das schönste im ganzen Carneval sein dürfte. Es waren gegen 1000 Personen der höchsten und hohen Gesellschaft geladen. Kurz vor Beginn des Festes stürzte ein Kronleuchter in die Mitte des Saales herab, der glücklicher Weise nicht schaden konnte. — Seit drei Tagen ist hier, nachdem wir bis jetzt kaum zehn Winter-Tage gehabt haben, Kälte mit Schneegestöber eingetreten. — Samstag wird Se. Majestät der König von Sachsen hier erwartet, um seine erhabene Gemahlin abzuholen.

(Schwäb. Merk.) In dem bei der letzten Generalversammlung der Dampfschifffahrtsgesellschaft gehaltenen Vortrage wurde bemerkt, daß nun die Fahrt nach Konstantinopel um 120 geographische Stunden abgekürzt werde, theils durch die größere Schnelligkeit der eisernen Dampfboote, welche bis Orsowa vier Tage beträgt, theils durch die neue Route von Kostendje nach Konstantinopel, wobei nicht mehr die Gefahr der Versandung, wie bei der Sulina-Mündung, eintrete, und jedenfalls die Fahrten eine selbstständige Stellung gewinnen. Ein Befehl des Großwesirs befiehlt den Localbehörden, der Dampfschiffahrt von Czernowoda bis Kostendje jede Beihülfe zu gewähren.

Preßburg den 20. Febr. Der Gesetz-Entwurf Behufs allgemeiner Einführung der Ungarischen Sprache bestimmt: daß der Kronprinz, die Erzherzöge, die Erzherzoginnen des Regentenhauses in ihrer Jugend Unterricht in der Ungarischen Sprache erhalten, daß die Königl. Propositionen an den Landtag in Ungarischer Sprache abgefaßt sein sollen; alle Amtshandlungen bei allen Behörden, selbst die Königl. Hofkanzlei nicht ausgeschlossen, sollen in Ungarischer Sprache geschehen; die Ungarischen Sprachbücher sollen in allen Schulen eingeführt, und soll bei allen Unterrichts-Gegenständen die Ungarische Sprache statt der Lateinischen gebraucht werden. Auch in den mit Ungarn vereinigten Theilen soll nach und nach die Ungarische Sprache verallgemeinert werden. Kein Inländer soll ohne Kenntniß des Ungarischen das Bürgerrecht erhalten; alle Ungarischen Münzen sollen mit Ungarischen Zeichen geprägt werden.

Italien.

Florenz den 16. Febr. Der Herzog von Bordeaux ist gestern von hier nach Görz abgereist.

Rom den 15. Febr. (A. Z.) Schon seit einiger Zeit spricht man hier von der Ernennung eines Prälaten in der Oesterreichischen Monarchie zum Kardinal, der bereits vom Papst in petto erklärt seyn soll. Man macht in dieser Beziehung den Primas von Ungarn namhaft. Auch soll später der Fürstbischof von Salzburg, der dem Range nach Kardinal ist, mit dem Purpur bekleidet werden.

Die Vorbereitungen zum Karneval, welcher hier erst am 22sten d. anfängt, werden bereits getroffen, und man verspricht sich, daß er sehr lebhaft werde, zumal noch sehr viele Fremde aus Neapel und Florenz dazu angemeldet sind. Als bestimmt wird die Ankunft des Königs und der Königin von Neapel auf den 27sten d. angesagt. Das Königliche Paar will dem weltberühmten Karneval in Rom beiwohnen, da in Neapel bei aller Mühe, die man sich giebt, es nicht gelingen will, ihn wie hier zu einem Volksfeste zu erheben.

Vermischte Nachrichten.

Mehr noch als alle Welthändel macht der Bonapartisten-Congreß, der jetzt in London gehalten wird, Aufsehen. Die beiden Exkönige Joseph und Jerome haben in Gemeinschaft mit ihren Neffen Ludwig Napoleon und Lucian Murat gnädigst beschlossen, das alte Kaiserreich wieder herzustellen. Der Aufstand in Frankreich soll an mehren Punkten zugleich ausbrechen. Die Rollen sind bereits ausgetheilt und die künftigen Minister und Marschälle auch glücklich ernannt. (Das Englische Parlament wird wohl ein neues Irrenhaus für alle die Könige und Kaiser bauen müssen!)

Den Engländern räth der Chinesische Admiral Kwan in einer Proclamation, den weiten Ocean zu suchen, da er von einer Götterfamilie abstamme, die 2000 Jahr alt und wie die Sonne am Tag und wie der Mond bei Nacht leuchte. Wie sein göttlicher Ahnherr liebe auch er weder Betrug noch Täuschung, sondern übe nur Wohlwollen und Tugend. Jetzt habe er noch ein Mutterherz, wenn aber der Urheber aller Feindschaft, Elliot, sich nicht bekehre und um Gnade flehe, so werde er eine furchtbare Kraft entwickeln und unter dem Schutz seines heil. Patrons ein schreckliches Blutbad unter den Fremdlingen anrichten und nicht darnach fragen, ob er mit dem gemeinen auch den kostbaren Stein vernichte.

Wenn die Männer zum Gutenbergsfest ziehen, wollen die Frauen das Fest der Weibertreue feiern. Eine schwäbische Dichterin hat einen Aufruf an ihre deutschen Mitschwestern in Versen erlassen und zum 700jährigen Jubiläum auf den Schloßruinen Weinsbergs eingeladen. Justinus Kerner ist zum Festordner ernannt und soll die Statuten für die neue Versicherungsbank der neuen Weibertreue entwerfen, die statt eines Denkmals auf die alte errichtet werden soll.

Die Juden in Konstantinopel haben ihrem Rabbiner erklärt, daß sie nicht länger als noch ein Jahr auf den Messias warten würden. Wenn er da nicht erscheine, so sey es ein Beweis, daß er

schon gekommen wäre und sie wollten dann nur suchen, in welcher Religion er anerkannt sey. Der Rabbiner selbst ist ganz ihrer Meinung und hat seiner Gemeinde vorgeschlagen, lieber sogleich zum Christenthum überzutreten. (Dorfz.)

Improvisatorisches.

Da mehrseitig der Wunsch laut geworden ist, daß Herr Volkert noch einmal öffentlich auftreten möge, so hat derselbe sich entschlossen, noch eine Abendunterhaltung zu veranstalten. Inzwischen hat der liebenswürdige Künstler sich in mehreren engern Kreisen hören lassen und überall die wohlverdiente Anerkennung seiner äußerst schwierigen Kunst gefunden; namentlich gilt dies von seinen Improvisationen im Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, wo er einen längern, ergreifenden Vortrag über das gegebene Thema „die letzte Stunde eines Verurtheilten" hielt. Als durchaus gelungen muß seine Improvisation über „der Gordische Knoten" bezeichnet werden. Recht artig waren auch seine Akrostichen, und von wirklich poetischem Werth die vier gleichzeitig diktirten Gedichte, von denen wir, wegen Mangels an Raum, nur nachstehendes Sonett hier folgen lassen:

Der Traum.

Heiß war der Tag, und drückend schwül die Hitze;
Es neigt die Sonne sich im Westen nieder;
Verstummet sind der Vögel munt're Lieder,
Und aus der Ferne leuchten matte Blitze.

Dumpf rollt der Donner, Dunkel deckt die Triften,
In dichten Schloßen strömt der Regen nieder,
Es kommt die Nacht mit rauschendem Gefieder,
Die Blitze kreuzen flammend in den Lüften.

Der Donner kracht, — Hilf Gott! — es hat gezündet!
Schon steht das ganze Haus in lichten Flammen,
Und prasselnd stürzet das Gebälk' zusammen.

Schon hat vom Thurm der Wächter es verkündet.
Ich raff' mich auf, — den Augen trau' ich kaum,
Doch siehe da, es war ja nur ein Traum!

Ref. wünscht von Herzen, daß die Vorträge des Hrn. Volkert recht zahlreich besucht werden mögen, da sie die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums in hohem Grade verdienen, sich auch wohl so bald nicht wieder eine Gelegenheit finden dürfte, einen Improvisator (deren Deutschland nur vier, mit Einschluß einer Dame, zählt) hier zu hören. R.